

WIDERSPRUCH

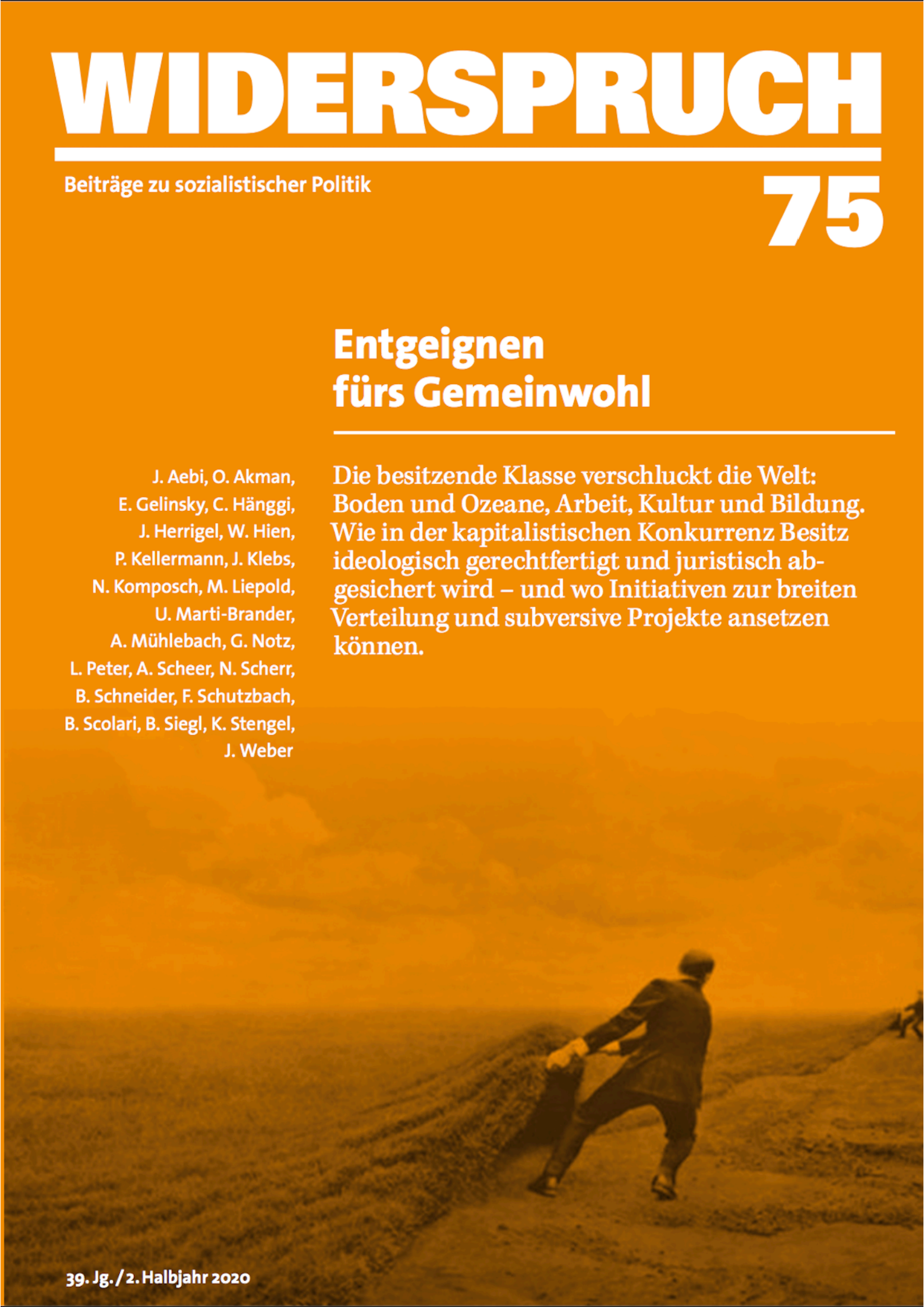
Beiträge zu sozialistischer Politik

75

Entgeignen fürs Gemeinwohl

J. Aebi, O. Akman,
E. Gelinsky, C. Hänggi,
J. Herrigel, W. Hien,
P. Kellermann, J. Klebs,
N. Komposch, M. Liepold,
U. Marti-Brander,
A. Mühlebach, G. Notz,
L. Peter, A. Scheer, N. Scherr,
B. Schneider, F. Schutzbach,
B. Scolari, B. Siegl, K. Stengel,
J. Weber

Die besitzende Klasse verschluckt die Welt: Boden und Ozeane, Arbeit, Kultur und Bildung. Wie in der kapitalistischen Konkurrenz Besitz ideologisch gerechtfertigt und juristisch abgesichert wird – und wo Initiativen zur breiten Verteilung und subversive Projekte ansetzen können.



5 Editorial

SCHWERPUNKT

Raum und Boden

11 Dem Finanzkapitalismus den Boden entziehen

Die Vergesellschaftung von Wohnraum ist möglich. Ein Blick auf das Rote Wien, die Logik der Enteignung und Strategien zum Widerstand.

Jonas Aebi / Luisa Gehriger

21 «Eigentum verpflichtet»?!

Wie wir uns das Eigentum im Miet- und Bodenrecht zurückholen können: ein Vergleich zwischen der Schweiz und Deutschland.

Niklaus Scherr

29 Glänzende Werbewelten

Der öffentliche Raum wird durch Aussenwerbung privatisiert. Eine Analyse des Schweizer Markts und Ideen zur Wiedergewinnung kommunaler Orte.

Christian Hänggi

37 Wer vor Alkohol geschützt werden soll

Für Menschen ohne feste Bleibe sind allgemein zugängliche Orte «Wohnzimmer» und Sozialraum. Sollen mit dem Verbot von Alkoholkonsum im öffentlichen Raum die «gefährlichen Klassen» aus den Augen der «glücklichen Klassen» verbannt werden?

Mira Liepold

45 Das notwendige Nass

Wasser wird knapp. Entsprechend wollen Investoren die Privatisierung öffentlicher Wasserversorgungen vorantreiben. In Berlin hat ein Volksentscheid die Regierung gezwungen, sie wieder rückgängig zu machen.

Andrea Mühlebach

53 Saatgut gehört den Bäuer*innen

Die schleichende Aneignung und Patentierung der Saatgutproduktion durch Konzerne gefährdet die bäuerliche Existenz, wird aber weiterhin staatlich begünstigt. Ein historisches Lehrstück.

Eva Gelinsky

WIDERSPRUCH

Kritische Halbjahrespublikation
zu aktuellen Gesellschafts-, Wissenschafts- und Kulturthemen
aus linker Perspektive. Seit 1981. **Jetzt abonnieren unter: widerspruch.ch**

Lieferbare Ausgaben

74 Frauen*streiken

Der Frauen*streik, ein vielfältiger Widerstand, verändert die Schweiz. Analysen und Vorschläge, wie die gemachten Erfahrungen ermutigen können. In der Schweiz und darüber hinaus.

73 Angst. Wut. Mut.

Angst als Chiffre, um sich den zeitgenössischen Brüchen und Herausforderungen zu nähern – auf der Suche nach Mut und kollektiven Antworten in einer von Angst und Wut gelähmten Gegenwart.

72 Postkoloniale Verstrickungen der globalen Schweiz

Die postkolonialen Verstrickungen des Westens und des globalen Südens fordern uns auf, auch die Geschichte der Schweiz neu zu betrachten.

71 Souveränität, Föderalismus und Autonomie

Die Beiträge beleuchten die verschiedenen Ebenen politischen Handelns, von Parlamente und Institutionen. Welches sind die Subjekten der Kämpfe und umstrittene Machtlinien zu durchbrechen?

70 Militarisierung, Krieg und Frieden

Im Kontext grossflächiger, kriegerischer Auseinandersetzungen stellen wir die Frage: Wie weiter mit der Friedensbewegung? Und was für ein Frieden für wen?

69 Identitätspolitik und soziale Frage

Die Aufsätze, Essays und Thesenartikel versuchen, Wege und Probleme aufzuzeigen, wie ein linkes »Wir« in Anbetracht der delikaten Situation gedacht werden kann.

68 Konzerne Stadt Demokratie

Heft 68 beleuchtet den Lebensraum Stadt, der zum Rohstoff kapitalistischen Wirtschaftens geworden ist, und diskutiert Möglichkeiten für die städtische Demokratie.

67 Medien, Internet – Öffentlichkeit

Widerspruch 67 liefert eine Analyse des Strukturwandels der Öffentlichkeit und thematisiert die Perspektiven linker Medienpolitik und -projekte.

66 Finanzmacht – Geldpolitik

Widerspruch 66 untersucht die Machtverhältnisse im Finanzkapitalismus und diskutiert Ansätze für linke Gegenstrategien.

65 Europa, EU, Schweiz – Krise und Perspektiven

Das Heft thematisiert das Verhältnis der Schweiz zur EU und die wirtschaftlichen und politischen Veränderungen innerhalb der EU. Wohin steuert Europa?

64 Ernährung – Agrobusiness oder Agrikultur

Entgegen der traditionellen Vorstellung von Landwirtschaft bemächtigt sich Agrobusiness weltweit der Bio- und Landressourcen und spekuliert dabei selbst mit Nahrungsmitteln.

63 Bildung und Marktregime

Die Finanzkrise heizt die Dynamik an. Sparvorgaben und Krise unterwerfen auch das Bildungswesen dem Markt und definieren, welche Bildung verfolgt wird.

62 Care, Krise und Geschlecht

Heft 62 widmet sich der Care-Arbeit, also der versorgenden, betreuenden, pflegerischen Arbeit, im Kontext der aktuellen Wirtschafts- und Finanzkrise.

Ältere und vergriffene Ausgaben sind zum Teil als Restexemplare auf Nachfrage bei der Redaktion (vertrieb@widerspruch.ch) erhältlich.

IMPRESSUM

Herausgeber*innen/Redaktion

Julia Klebs (verantw.), Jonas Aebi, Anja Kyia Dräger, Regula Flury, Jonas Frick, Lea Küng, Riccardo Pardini, Nina Schneider, Therese Wüthrich,

Beirat

Heiner Busch, Franco Cavalli, Alex Demirović, Klaus Dörre, Lilian Fankhauser, Pierre Franzen, Thomas Heilmann, Stefan Howald, Josef Lang, Ueli Mäder, Urs Marti-Brander, Beat Ringger, Hans Schättli, Walter Schöni, Urs Sekinger, Tove Soiland, Peter Streckeisen, Patricia Purtschert, Daniel Stern, Brigitte Walz-Richter

Copyright

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, Fotokopien, elektronische Kopien sowie Übersetzungen von Beiträgen bedürfen der schriftlichen Genehmigung durch die Redaktion.

ISBN 978-3-85869-852-0
ISSN 1420-0945

Adresse Redaktion

redaktion@widerspruch.ch
www.widerspruch.ch
WIDERSPRUCH
Quellenstrasse 25, CH-8005 Zürich
Tel./Fax 0041 (0)44 273 03 02

Adresse Vertrieb

info@rotpunktverlag.ch
www.rotpunktverlag.ch
Rotpunktverlag
Hohlstrasse 86 A, CH-8004 Zürich
Tel. 0041 (0)44 405 44 88
Fax 0041 (0)44 405 44 89

WIDERSPRUCH abonnieren

WIDERSPRUCH erscheint halbjährlich:
Einzelheft: Fr. 25.–/€18.–
Jahresabonnement (2 Hefte): Fr. 40.–/€27.–
Förderabonnement: Fr. 150.–/Euro 100.–
Gönnerinnen und Gönner unterstützen den Widerspruch mit mindestens Fr. 500.–/
€ 350.–
zuzüglich Porto und Versandkosten
Postkonto: 80-56062-5
IBAN: CH98 0900 0000 8005 6062 5
www.widerspruch.ch

Grundlagen und Konzepte

61 Die Maschinerie umbauen

Klimanotstand und Pandemien: Um die gegenwärtigen Krisen nachhaltig zu überwinden, braucht es systemsprengende Enteignungen.

Beat Schneider

71 Gemeinschaftlich wirtschaften – feministisch gedacht

In welchem Verhältnis stehen kapitalistische und nichtkapitalistische Lebens- und Produktionsformen? Ein Konzept für eine antikapitalistische Welt der Commons aus feministischer Perspektive.

Johanna Herrigel

81 Generativität, Geschlecht und Gesellschaft – revisited

Die Ausbeutung weiblicher Reproduktionsfähigkeit und Care-Arbeit beruht auf dem scheinbar natürlichen Zusammenhang zwischen Weiblichkeit, Mutterschaft und Sorge um die kommenden Generationen. Zeit, diese überkommene Vorstellung zu ändern.

Franziska Schutzbach

89 Die Versprechen der Genossenschaften

Die Idee Genossenschaft gewinnt wieder an Aktualität. In ihrer wechselvollen Geschichte stand sie für ganz praktische Selbsthilfe einer Gemeinschaft bis hin zu Hoffnungen auf eine revolutionäre Umgestaltung der Wirtschaftsordnung.

Gisela Notz

Ideologien und Utopien

99 Was gehört mir, und wer gehört wem?

Schon Aristoteles rechtfertigte mit viel Fantasie den ungleichen Zugang von Menschen zu Eigentum und Freiheit. Liberale Denker wie John Locke erst recht.

Urs Marti-Brander

115 Enteignung als rassistische Waffe

Das NS-Regime nutzte bestehende antisemitische Stereotype, um deutschen Jüdinnen und Juden durch Enteignungen die Lebensgrundlage zu entziehen.

Katharina Stengel

107 Der liberale Kommunitarier

John Locke gilt als einer der Begründer des liberalen Eigentumsbegriffs. Aus heutiger Perspektive könnte er auch als früherer Vertreter eines Konzepts der Kommunalität gelesen werden.

Lukas Peter

125 Revolution und Eigentum im klassischen Anarchismus

Die Umgestaltung der Eigentumsverhältnisse ist für den Anarchismus zentral. Doch das Verhältnis von Produzieren und Konsumieren in einer herrschaftsfreien Gesellschaft führte historisch durchaus zu Kontroversen.

Philippe Kellermann

135 Zurück in die Zukunft

Science-Fiction hilft, aktuelle Herrschaftsentwicklungen zu reflektieren. Ursula K. Le Guins *The Dispossessed – An Ambiguous Utopia* zeigt, dass Wiederaneignung als emanzipatorischer Vorgang permanent wiederholt werden muss.

Baldassare Scolari

Arbeit und Technik

145 «Als Genossenschafterin fühle ich mich sicherer»

In New York City organisieren sich insbesondere migrantische Care-Arbeiter*innen in «Worker Cooperatives». Die selbstverwaltete Betriebsführung ermöglicht neben besseren Löhnen auch individuelle und kollektive Selbstermächtigungen.

Nora Komposch

153 Menschenwürde hört beim Algorithmus nicht auf

Der globale Handelskonzern Amazon hat Entfremdung und Ausbeutung am Arbeitsplatz verfeinert. Umso wichtiger ist der wachsende Widerstand der Gewerkschaften.

Orhan Akman / André Scheer

161 Wie Datenrohstoffe geschürft werden

Die meisten menschlichen Lebensbereiche werden zu Daten, dem Rohstoff des digitalen Kapitalismus. Eine Analyse von Inbesitznahme und Überwachung.

Bernhard Siegl

167 Von Maschinen anders lernen

Sind wir nur noch Anhängsel von Maschinen, Objekte algorithmengesteuerter Optimierungsprozesse? Dagegen gibt es Ideen, wie wir neue Technologien für mehr Autonomie nutzen können.

Jutta Weber

177 Wem der Text gehört

Bücher schreiben und Kultur im Internet: Es droht eine ökonomische und ästhetische Monopolisierung. Von Brecht können wir Listen des ästhetischen Widerstands lernen.

Julia Klebs

DISKUSSION

189 Vom Umgang mit Verletzlichkeiten

Effektiver Arbeits- und Gesundheitsschutz erfordert einen ungeschönten Blick auf die Verhältnisse. Anerkennung der eigenen Verletzlichkeit, kommunikative Offenheit und Alltagssolidarität sollten Ansatzpunkte für eine neue Gewerkschaftspolitik sein.

Wolfgang Hien

REZENSIONEN

- 200** Silvia Federici: Jenseits unserer Haut
Lea Dora Illmer
- 202** Silke Helfrich / David Bollier: Frei, Fair und Lebendig
Nina Schneider
- 205** Karl Marx: Debatten über das Holzdiebstahlgesetz
Christoph Henning
- 207** Thomas Piketty: Kapital und Ideologie
Peter Streckeisen
- 211** Ernst Hubeli: Die neue Krise der Städte
Gabriela Neuhaus
- 214** Ruth Ammann: Berufung zum Engagement?
Lisia Bürgi
- 216** Simona Isler: Politiken der Arbeit, und
Celine Angehrn: Arbeit am Beruf
Mirjam Aggeler
- 219** Cristina Cattaneo: Namen statt Nummern
Daniel Scherf
- 222** Autor*innen

Editorial

Wir erleben gerade, dass die Konflikte um Verteilung und Herstellung von Eigentum nach einer langen Periode der Unsichtbarkeit wieder zunehmend gesellschaftliche Debatten prägen. Auf den Wegfall des Realsozialismus folgte in den 1990er-Jahren ein Burgfriede, der erstmals von der globalisierungskritischen Bewegung in Frage gestellt wurde; nicht zuletzt mit Blick auf dasjenige Privateigentum, das der globale Norden auf Kosten des globalen Südens ansammelte. Heute steht ausser Frage, dass der Kapitalismus in globaler Dimension negative soziale, ökologische, ökonomische, kulturelle und mentale Folgen hat. In den letzten Jahrzehnten hat die Einkommens- und Vermögensungleichheit weltweit zugenommen. Auch in Europa sind längst nicht mehr nur prekarierte Bevölkerungsteile negativ von deregulierten Finanzmärkten, Massenarbeitslosigkeit, Unterfinanzierung von Sozial- und Bildungssystemen, Steuerschlupflöchern und regressiven Steuerpolitiken betroffen.

Vor diesem Hintergrund ist es der Berliner Mieter*innenbewegung gelungen, eine über Deutschland hinaus wirkende Debatte um Privateigentum und Enteignung zu entfachen. Die Kampagne «Deutsche Wohnen und Co. enteignen» will in Berlin mittels Volksbegehren die Wohnungen der grossen Immobilienkonzerne vergesellschaften. Nach Jahren der Immobilienspekulation und explodierender Mieten ist das eine Notwendigkeit, die zum einen zeigt, wie zumeist anonyme Player auf den Kapital- und Immobilienmärkten in konkreten Schritten zurückgedrängt werden können. Zum anderen ruft die Kampagne in Erinnerung, dass Eigentum und Besitz keine natürlichen, sondern – aus historischer Perspektive – relativ offene und bewegliche Konzepte darstellen. Menschen verschiedener Epochen, Kulturen und Regionen pflegten unterschiedliche Formen des Besitzens, Teilens und Austauschens. Zudem ist Enteignung keineswegs eine Strategie, die – wie das Grundrauschen der Leitmedien vermittelt – allein auf soziale Kämpfe von unten gegen oben zielt. Das Umgekehrte ist genauso wahr: Enteignung stellt eine alltägliche Praxis und ein Charakteristikum des Kapitalismus dar.

Vor diesem doppelten Hintergrund diskutiert das *Widerspruch*-Heft 75 «Enteignung» als Auseinandersetzung zwischen kapitalistischen und nichtkapitalistischen Wirtschaftsprämissen, als Spannungsfeld zwischen emanzipatorischen Widerstandsstrategien und territorialer sowie ökonomischer Anexion und Privatisierung. Denn eine der wesentlichen Fragen lautet, wer enteignet eigentlich wen?

Karl Marx hat analysiert, wie der Kapitalismus in England über die Enteignung der Bäuer*innen von ihrem Grund und Boden aus dem Feudalismus hervorgegangen ist. Die «Enclosures of the Commons» haben das Gemeingut Boden zur Quelle des Kapitals werden lassen und Bäuer*innen von ihren Produktionsmitteln getrennt und zu landlosen, «doppelt freien» Arbeiter*innen gemacht, die nun gezwungen waren, ihre Arbeitskraft zu verkaufen. Rosa Luxemburg definierte später diesen Prozess der «politischen Gewalt» und «primitiven Akkumulation» als elementaren Bestandteil des Kapitalismus. In jüngster Zeit wandte David Harvey die «Akkumulation durch Enteignung» auf den Neoliberalismus an und beschrieb die Privatisierung von staatlichem Eigentum und Sozialwerken respektive die Spekulation mit Boden und Wohnraum durch globale Immobilienfonds als Enteignungspraktiken. Silvia Federici wiederum verknüpft die Landnahme und die Prozesse der «Enclosures» mit der Aneignung des weiblichen Körpers und der unbezahlten Sorgearbeit.

Im vorliegenden Heft beziehen sich diverse Artikel kritisch auf diese theoretischen Ansätze, um die Entstehung von Eigentum der einen und die kausal damit verbundene Enteignung der anderen zu analysieren (Gelinsky; Herrigel; Kellermann; Liepold; Schutzbach; Siegl). Begleitet wurden und werden diese Prozesse stets von Diskursen, die Enteignung und Plünderung moralisch und philosophisch legitimieren (Peter; Marti-Brander). Denn die Plünderer sollen mit ruhigem Gewissen schlafen können – was freilich nicht verhindert, dass sich Legitimierungsdiskurse regelmässig in Widersprüche verstricken.

Mit den neuen Technologien werden Enteignungsformen in den Arbeitsprozessen weiter vorangetrieben. Die konstante Überwachung zwecks Optimierung der Arbeitsabläufe führt beispielsweise zu fortlaufender Enteignung bisher zumindest ansatzweise noch existierender individueller Gestaltungsmöglichkeiten im Arbeitsprozess. Menschen werden noch umfassender an die Maschine oder den Algorithmus gekoppelt (Akman/Scheer; Weber), oft ohne die Möglichkeit, die zugrunde liegenden Parameter zu beeinflussen. Brisant bleibt dabei die alte Frage nach dem Umgang mit den neuen Technologien, gerade unter dem Aspekt, dass wir im Alltag bereits

umfassend mit und in ihnen leben (Smartphone, Online-Versandhandel et cetera). Neben (gewerkschaftlicher) Organisierung ist es deshalb wichtig, auch die Schnittstelle der Mensch-Maschine-Koppelung daraufhin zu untersuchen, ob und welche Möglichkeiten ihre Aneignung für Selbstbestimmung bietet (Weber).

Inspiration in Bezug auf das Mögliche bietet nicht zuletzt die Literatur, besonders das Genre der Science-Fiction: Es schärft die Vorstellungskraft und diskutiert Situationen, nach denen im Normalfall nicht gefragt wird (Scolari). Dass dieses Feld, wo Möglichkeiten diskutiert und Gegebenes reflektiert wird, häufig von prekären Verhältnissen geprägt ist, ist indessen kein Zufall, sondern unter anderem den Entwicklungen auf dem Buchmarkt geschuldet (Klebs).

Enteignung stellt eine komplexe soziale Kategorie dar, die auf zahlreichen juristischen und ökonomischen Setzungen beruht. Prägnant zeigt sich dies in Boden- und Wohnungsfragen sowie in den Kämpfen um den öffentlichen Raum (Aebi/Gehriger; Hänggi; Liepold; Scherr). Das vorliegende Heft beschränkt sich jedoch nicht auf diesen Bereich. Bewusst wurde eine möglichst offene Perspektive gewählt, um Enteignung als vielschichtiges Phänomen zu diskutieren. Dazu gehört auch die Enteignung der jüdischen Bevölkerung im Nationalsozialismus, von der sehr viele Einzelpersonen, die NSDAP und die Staatskasse profitierten (Stengel). Aus dieser Form der Enteignung lässt sich auch ableiten, wo linke Enteignungs- und Vergesellschaftungsformen im Gegensatz zu totalitär-rechten Enteignungspraktiken ansetzen sollten: nicht beim persönlichen Eigentum oder einzelnen Menschen, sondern bei den Produktionsmitteln, dem Boden, dem Verkehr, dem Handel und dem gesellschaftlichen Wissen. Bei jenen Stellschrauben also, die von vielen benötigt und hergestellt werden, die gegenwärtig aber in den Händen weniger sind und zu einer enormen Kumulation von ökonomischer und gesellschaftlicher Macht führen.

Enteignung bezeichnet sowohl die kapitalistische Praxis, über Gewalt, Privatisierung oder Handelsverträge kommunalen Besitz in Privateigentum umzuwandeln, als auch die antikapitalistische Praxis, die auf die Vergesellschaftung von ökonomischen Bereichen und von Privateigentum setzt. Daran schliesst die vieles entscheidende – und auch in diesem Heft nur unzureichend diskutierte – Frage an, wie man die Enteigner*innen enteignet. Dass Enteignungskämpfe zum gegebenen Zeitpunkt immer noch primär von oben geführt werden, widerspiegelt sich auch im Verhältnis der vorliegenden Artikel, die auf der Seite der Kämpfe und Zukunftsvorstellungen von Selbstermächtigung und anderen Eigentumsverhältnissen noch eher dünn

ausfallen (Hänggi; Kellermann; Komposch; Mühlebach; Notz; Schneider). Jedoch ist es ein Anfang, wenn es gelingt, das Enteignungsthema auf der politischen Agenda weiter nach oben zu rücken. Dazu will das *Widerspruch*-Heft 75 beitragen.

Die Redaktion, im August 2020